

# Einkaufsmöglichkeit ist erwünscht

**NIEDERHELFENSCHWIL** | Fünf Studierende der Fachhochschule St.Gallen erhielten vom Gemeinderat den Auftrag für eine umfassende Studie zum Thema «Einkaufen im Dorf». Zum Abschluss ihres Praxisprojekts präsentierten sie das Ergebnis der Bevölkerung.

Im Saal des Mehrzweckgebäudes verfolgten über 100 Einwohnerinnen und Einwohner die Ausführungen der FHS-Studierenden. Im anschliessenden Podiumsgespräch, das von Marcel Walker souverän moderiert wurde, nahmen die direkt involvierten Gewerbler, welche die Artikel des täglichen Bedarfs anbieten, Stellung zum Thema. Zahlreiche Voten der Versammlungsteilnehmenden zeigten das Interesse an der Erhaltung der Dorfläden.

Gemeindepräsident Lucas Keel zeigte sich über den ausserordentlich guten Besuch der Veranstaltung überrascht. «Das zeigt, dass die Bevölkerung am Weiterbestand der Dorfläden interessiert ist». Um zu verhindern, dass Niederhelfenschwil eine Schlafgemeinde wird, sei neben der Integration der Neuzuzüger in das rege Dorf- und Vereinsleben die Verhinderung der Einkaufsabwanderung nötig. Er dankte auch dem betroffenen Gewerbe, das nicht nur aktiv an der Studie teilnahm, sondern mit dem grosszügigen Apéro in der Pause der Bevölkerung Muster ihrer Erzeugnisse anbot. Das reichhaltige Buffet mit Fleischwaren von Metzger Philipp Krucker und den Backwaren der beiden Bäcker Stefan Thalmann und Bernhard Näf kamen gut an.

## Ein Drittel antwortete

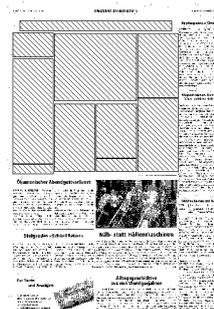
Die fünf Studierenden der Fachhochschule St.Gallen präsentierten

eine Zusammenfassung ihrer Projektstudie. Drei Fragen standen im Vordergrund: Wie gestalten sich die Einkaufsgewohnheiten in der Gemeinde Niederhelfenschwil? Wie wird das lokale Gewerbe von der Bevölkerung wahrgenommen und in welchen Bereichen gibt es Verbesserungspotenzial? Welches sind die ausschlaggebenden Gründe für oder gegen einen Einkauf in der Gemeinde?

Die Marktanalyse erfasste den Ist-Zustand aufgrund der Befragung der betroffenen Gewerbetreibenden des täglichen Bedarfs (Bäcker, Volg, Metzger) und der eingereichten Fragebogen aus der Bevölkerung. An 330 Haushalte wurden die Fragebogen versandt. Der Rücklauf betrug 33% aller Haushalte. Zu einem wesentlichen Teil stammen die Antworten von Einwohnerinnen und Einwohnern, welche schon über zehn Jahre in der Gemeinde leben. Leider sind die Fragebogen von Neuzuzüglern eher seltener retourniert worden.

## Positive Beurteilung

Die Gesamtbeurteilung des Gewerbes durch die Bevölkerung fiel positiv aus. Besonders geschätzt wurde die Freundlichkeit des Personals, die gute Lage und die hohe Zuverlässigkeit. Das grosse Engagement der Ladenbesitzenden zeigt sich in einer loyalen Stammkundschaft. Neukundengewinnung bereitet trotz Bevölkerungswachstum Schwierigkeiten. Die Zukunftsaussichten werden je nach Betrieb un-



terschiedlich eingeschätzt. Darin sind sich jedoch die Gewerbetreibenden einig: Ohne Umsatzsteigerungen sind die Dorfläden gefährdet.

Die Neuzuzüger arbeiten grösstenteils auswärts und kaufen meistens auch dort ein. Ihre Einkaufsgewohnheiten zu verändern, brauche eine gewisse Zeit und gezielte Massnahmen von Seiten des einheimischen Gewerbes, glauben die Studienverfasser. Es gelte, selbstbewusst die Vorteile des Einkaufs im Dorf herauszustreichen und mit gezielten Aktionen und einzigartigen Produkten aus der Gemeinde die Attraktivität zu fördern. Gerade der repräsentative Vergleich eines Warenkorbs mit zwanzig Artikeln zeige, dass die Preisdifferenz zwischen den Volg-Dorfläden und den Artikeln gleicher Qualität des Grossverteilers Migros gering ist (ca. 3 Prozent). Rechne man noch die Fahrkosten und die Mehrzeit dazu, sei der auswärtige Einkauf sogar teurer.

### **Keine Patentrezepte**

Aus der äusserst regen Diskussion ging hervor, dass es für die Verbesserung der Situation kein Patentrezept gibt. Das Podium mit den drei Gewerblern des täglichen Bedarfs wirkte teilweise ratlos, obwohl sie sich in ihren Betrieben Mühe geben, um die Kundenbedürfnisse zu befriedigen. Auch aus den Empfehlungen der Studierenden kristallisierten sich keine kurzfristig lösbaren Massnahmen für eine Verbesserung heraus.

Immerhin bot der Gemeindepräsident den Betroffenen weitere Gespräche an, um sie soweit wie möglich zu unterstützen. Gewünscht wird auch eine stärkere Unterstützung von Seiten des Gewerbevereins, zum Beispiel mit Organisation von Fachvorträgen, verstärkter gemeinsamer Werbung und Programmen für die Kundengewinnung und Kundenbindung. ei.



*Am Podiumsgespräch nahmen teil, v.re.: Marcel Walker, Moderator, Gemeindepräsident Lucas Keel und die Gewerbler Philipp Krucker, Stefan Thalmann und Bernhard Näf. Bild: ei.*